

Frischer Farbenklang am Rand der Abstraktion

Der Rostocker Maler Heinz Wodzicka
feiert heute seinen 80. Geburtstag.

Einblicke in sein umfangreiches Lebenswerk
gibt demnächst die Galerie artFuhrmann.

Von MATTHIAS SCHÜMANN

Rostock (OZ) Die Leinwand ist klar aufgeteilt. Oben ein Streifen Rot, in der Mitte ein großes grün-blaues Feld, unten ein Balken Grün. Umgeben von einem gemalten Rahmen, der die Farbe des grünen Balkens aufnimmt. Das Bild steht auf der Staffelei im Atelier von Heinz Wodzicka. Es ist sein aktuellstes Bild. Heute wird der Rostocker Maler 80 Jahre alt.

Sein Atelier im Dachgeschoss eines Zweifamilienhauses in Rostock-Gehlsdorf zeugt von stetiger Arbeit. Frische Farben auf Mischpaletten, Pinsel, Flaschen, Tuben. Lauter neue Malerei. Im Depot mit den hohen Regalen schlummern zahllose Bilder aus den vergangenen 50 Jahren. Der Maler zieht wie zufällig welche heraus: Männer bei der Arbeit, Porträts, Landschaften. Ein Kontrast zu dem frischen Bild auf der Leinwand.

Auf den ersten Blick geht ein Bruch durch das Werk Heinz Wodzickas. Die Bilder der 50er bis in die 80er Jahre sind klassisch-figürlich. Ab den Neunzigern verlieren sich die Figuren. Diese Allgemeinverständlichkeit der Bilder in früheren Zeiten sei allgemein üblich gewesen, sagt der Künstler. Doch auch früher schon habe er sich dafür interessiert, Farbflächen zueinander in Beziehung zu setzen. Ein Rostock-Bild aus den 60ern bringt das sichtbar auf den Punkt: ein Gewimmel von Wänden, Fenstern, Dachschrägen. „Ich war früher viel detailreicher. Heute versuche ich eher, die Farbe zum Klingen zu bringen“, sagt Wodzicka.

Das neue Bild auf der Staffelei trägt den Titel „Dunkler Strom“. Wodzickas Bilder haben schon immer einen Anlass in der Natur – direkt vor der Haustür oder weit weg. Sie künden von vielen Reisen. Eine Serie entstand in der Türkei. Andere in Paris oder Polen. Das war schon früher so: Der Künstlerbund schickte Wodzicka in die Ferne – nach Rumänien, Po-

len, Korea, in den Achtzigern sogar einmal nach Italien.

Großen Einfluss hatte Wodzicka ganz in der Nähe – als Lehrer der Kunsthochschule Heiligendamm. „Da gingen alle Studenten der Schule durch meine Hände“, sagt er. Und das ab 1959. Wodzicka war selber einer der ersten Studenten der jungen Hochschule gewesen – und arbeitete nach seinem

Abschluss als Dozent in Wismar, später in Heiligendamm, von 1993 bis 1998 als Professor.

Zuvor hatte er Fernmeldemechaniker gelernt, gleich nach dem Krieg. Heinz Wodzicka, 1930 in Breslau geboren, kam auf der Flucht über Leipzig nach Parchim. Sein Vater, Hilfsarbeiter bei Wertheim, hatte mit dem Abmalen von Postkarten das Interesse des Sohnes geweckt, der fortan auch malte. Teils mit aus eigenem Haar hergestellten Pinseln. Das Abmalen wich schnell dem Suchen nach dem Ausdruck der eigenen Innerlichkeit. Das gilt bis heute.

„Ich mag die Frische und die Jugendlichkeit seiner Bilder“, sagt Florian Fuhrmann, der dem Maler in der Galerie artFuhrmann in Rostock eine Geburtstagsausstellung widmet. Darin werden auch Bilder zu sehen sein, die zeigen, dass Heinz Wodzicka auf bestimmte Aussagen doch nicht verzichten mag. Eine Serie zeigt schmale Figuren, eingezwängt zwischen Farbblöcke: der dunkle Mensch, der lichte Mensch, der rote Mensch. „Ein Querschnitt durch die Gesellschaft“, sagt Wodzicka. Zeitkommentare am Rande der Abstraktion. „Ist das jetzt ein Bruch oder eine Entwicklung?“ Der Maler überlässt die Antwort dem Betrachter. Fest steht: „Ich musste sehr lange an mir arbeiten, um an diesen Punkt zu kommen.“ Vielleicht erhält dies Heinz Wodzicka seine Jugendlichkeit.

Eröffnung der Schau „Heinz Wodzicka, Malerei“ in der Rostocker Galerie artFuhrmann Rostock am 10. Dezember, 19 Uhr
Internet: www.artfuhrmann.de



Immer empfänglich für den Klang der Farbe: Der Maler Heinz Wodzicka im Atelier vor vor seinem neuesten Bild.
Foto: Schümann